

Mitteilungen der Verbände

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **71 (1996)**

Heft 6

PDF erstellt am: **19.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

(EMD) analysiert. Sie kommt zum Schluss, dass der durch die Umstrukturierung des EMD-Industriepotentials verursachte Abbau von Ausbildungsplätzen vertretbar ist. Auch weiterhin werden gegen 1000 junge Frauen und Männer als Lehrlinge in den EMD-Betrieben ihren Berufseinstieg finden.

Die Lehrlingsarbeitsplätze wurden nicht in die im letzten Jahr beschlossene Umstrukturierung des EMD-Industriepotentials einbezogen. Durch die

Die Wehrartikel im Reformprojekt der Bundesverfassung

Von Br Peter Arbenz, Winterthur
Zentralpräsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft (SOG)

Vor einigen Wochen hat Bundesrat Arnold Koller ein breites Vernehmlassungsverfahren über seinen Entwurf für eine neue Bundesverfassung eröffnet. Die SOG interessiert sich aufgrund ihres Vereinszwecks primär für die neuen Wehrartikel, die im Abschnitt 2 unter «Landesverteidigung und Zivilschutz» figurieren. Einschlägig sind die neuen Artikel 47 bis 50.

Nach diesen Artikeln gilt weiterhin für jeden Schweizer die Wehrpflicht. Neu soll nun auch auf Verfassungsstufe der zivile Ersatzdienst verankert werden. Im Gegensatz zum Zivilschutz, wo ausdrücklich festgehalten wird, dass Frauen freiwillig Zivilschutzdienst leisten können, wird dies jedoch bei der Wehrpflicht nicht erwähnt. Viele Frauen beteiligen sich freiwillig am Militärdienst, und diese Möglichkeit dürfte auch in der Verfassung Erwähnung finden.

Im Artikel 48 werden zwar zwei Hauptaufträge der Armee entsprechend Bericht des Bundesrates zur Sicherheitspolitik 90 und Armeeleitbild (Verteidigung und Schutz der Bevölkerung sowie Unterstützung der zivilen Behörden bei Bedrohungen der inneren Sicherheit) sinngemäss erwähnt. Der vorgeschlagene Verfassungstext schweigt sich aber aus über den dritten Hauptauftrag der Armee, nämlich Beiträge zur internationalen Friedenssicherung, vornehmlich in Europa, zu leisten. Ob dies unter dem Eindruck der negativen Volksabstimmung über die Bereitstellung eines Blauhelmbataillons entstanden ist, oder man sich über diese Aufgaben, die in Zukunft an Bedeutung gewinnen dürften, aus anderen Gründen ausschweigt, vermag ich nicht zu deuten. Ich betrachte dies jedoch als eine Lücke, um so mehr als internationale Einsätze im Dienste der Konfliktregelung und Friedenssicherung im neuen Militärgesetz ausdrücklich erwähnt sind. Der vorliegende Verfassungstext erwähnt lediglich, dass das Gesetz weitere Einsatzarten vorsehen kann.

Sowohl mit Artikel 48 wie 49 wird die partielle, kantonale Militärhoheit eindeutig abgeschafft. Die Kantone bleiben lediglich Vollzugsorgane des Bundes, sind noch zuständig für Bekleidung und Ausrüstung, für die Zusammensetzung kantonaler Formationen und für die Ernennung und Beförderung der Offiziere sogenannter kantonalen Formationen. Sie können ausserdem auch in Zukunft den Bund um Hilfe ersuchen, wenn ihre Polizeikräfte nicht mehr ausreichen. Was den Artikel 50 über den Zivilschutz angeht, so hat auch hier das neue Zivilschutzleitbild Eingang gefunden, was zu keinen weiteren Bemerkungen Anlass gibt.

Etwas zukunftsgerichteter – aber das war nicht der Zweck dieser «Übung» – wäre es gewesen, mit der Verfassungsreform eine allgemeine Dienstpflicht vorzuschlagen. Dies dürfte jedoch eine Reformidee für das 21. Jahrhundert sein. Insgesamt sind die vorgeschlagenen Wehrartikel einerseits eine Anpassung an die Realität und an die seit der letzten Teilrevision der einschlägigen Artikel eingetretenen Neuerungen. Die kritisierten Punkte sind aber nicht nur Schönheitsfehler, sondern eindeutige Unterlassungen, die nach dem Vernehmlassungsverfahren in einer neuen Auflage zu korrigieren wären.

Schliessung oder Redimensionierung von Betrieben werden dennoch etwa 50 Lehrlingsarbeitsplätze tangiert. Dabei gehen gemäss Arbeitsgruppe in den Ballungszentren mehr Lehrstellen verloren als in den Randregionen, was sich jedoch auf das Lehrstellenangebot und die Klassenbildung in den Zentren gering auswirken wird.

Die Arbeitsgruppe betrachtet die Ausbildung im regionalen Verbund gerade in Randgebieten als förderungswürdig. Maschinen und Einrichtungen, die durch die Umstrukturierung vom EMD nicht mehr genutzt werden, sollen allenfalls regionale Lehrlingszentren zur Verfügung gestellt werden.

Der Veränderung der Berufsbilder will das EMD in Zukunft noch vermehrt Rechnung tragen und beispielsweise weniger Elektriker und mehr Informatiker ausbilden. Die Lehrstellenpalette reicht heute im EMD von mechanischen und kaufmännischen Berufen über Laboranten und Forstwerte bis hin zur Textilpflegerin.

Die Arbeitsgruppe wird allfällige Massnahmen im Lehrstellenbereich laufend überprüfen und mit den zuständigen kantonalen und regionalen Gremien abstimmen. Die Arbeitsgruppe wird vom Personalchef der Gruppe Rüstung, Eduard Knecht, geleitet. In ihr sind neben dem EMD das Bundesamt für Gewerbe, Industrie und Arbeit (BIGA), die Sozialpartner sowie interessierte Kantone vertreten.

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE



Schweizer Militär - Motorwagen - Verein
Association de voiture à moteur Militaire Suisse
Associazione di veicoli a motori Militari Svizzeri
Unión Svriza de vehiculos a motor militares

IG OLDIE (SMMV)
IG OLDIE (AVMS)
IG OLDIE (AVMS)
IG OLDIE (USVM)

Laden ein zum

5. Militär-Saurer-Oldtimertreffen

in 3076 Worb, Hofmatt-Areal
7. Juni 1996 ab 17 Uhr
8. Juni 1996 bis zirka 18 Uhr

Werte Oldtimerfreunde

Wir freuen uns, dass wir Sie zum 5. Militär-Saurer-Oldtimertreffen einladen dürfen. Dieses Jahr findet das Treffen neu in Worb statt. Jedermann ist mit oder ohne Militäroldtimer herzlich willkommen. Von «Töf» über Traktor bis Lastwagen werden viele Fahrzeuge zur Schau gestellt.

Hier die wichtigsten Daten:

- eine Anmeldung ist nicht erforderlich
 - die Teilnahme ist gratis
 - das Treffen findet bei jeder Witterung statt
 - grosse Festwirtschaft
 - interessanter Wettbewerb zum Thema «Rund um die Oldtimer»
 - Übernachtungsmöglichkeit vorhanden
- Für ein schönes und vielseitiges Treffen garantieren Euch:
Saurer 4MH Club Schweiz und
Schweizer Militär-Motorwagen-Verein IG «Oldie»



Genieverein Aargau – Aktiv, interessiert, mitdenkend

150 Jahre Waffenplatz, 100 Jahre Pontoniersportverein

adr. Der aktuell 53 Mitglieder aller militärischen Dienstgrade zählende Genieverein Aargau tagte unter dem Vorsitz von Adj Uof Viktor Bulgheroni zur 4. Generalversammlung im Dufourhaus in Brugg. Das Hauptaugenmerk galt den Vereinsaktivitäten in naher Zukunft, und da stehen einige markante Schwerpunkte auf dem Programm. So werden die Genisten dieses Jahr unter anderem noch vor Eröffnung des N3-Teilstückes Frick-Birrfeld die Baustelle Bözbergstrassentunnel besichtigen, und an den

Tagen der offenen Türen der Genierekrutenschulen in Brugg und Bremgarten mit einer möglichst grossen Delegation präsent sein. Wie schon in den vergangenen Jahren, wird heuer auch dem Jungpontonierlager in Einigen, in deren Organisation auch Mitglieder des Genievereins Aargau ihren Mann stellen, die Reverenz erwiesen. 1997 zeichnen sich jetzt schon zwei Schwerpunkte mit Veranstaltungen ab, welche man im 1991 gegründeten Genieverein Aargau nicht verpassen wird. Beide gehen in Brugg, am Wassertor der Schweiz, über die Bühne. Da ist zum einen das 100-Jahr-Jubiläum des dortigen Pontoniersportvereins, in dessen Rahmen die Schweizer Einzelmeisterschaft im Bootsfahren stattfindet, zum anderen die Gedenkfeier «150 Jahre Waffenplatz Brugg». An diesen Anlässen werden Delegationen sämtlicher Genievereine der Schweiz in der Garnisonstadt Brugg erwartet. An der Generalversammlung warfen die Genisten zudem einen Blick über die Landesgrenzen hinaus. Oberst i Gst Adolf Ludin gab ihnen in einem Kurzvortrag einen Eindruck über seine vierjährige Tätigkeit als Verteidigungsattaché in den nordischen Ländern Norwegen, Schweden, Finnland, Dänemark, Lettland und Litauen.



CONVOY OF REMEMBER 96

3./4. AUGUST 96

Liebe Besitzer, Freunde und Fans alter Militärfahrzeuge

Wir freuen uns, am 3./4. August 1996 den **Convoy of Remember** durchzuführen. Es handelt sich um das grösste Treffen (Ausstellung) der Deutschschweiz. Wir erwarten Fahrzeuge aus dem In- und Ausland.

Programm:

Samstag, 3. August 1996

- ab 10.30 Uhr Eintreffen der Fahrzeuge
- ganzer Nachmittag Besichtigung der Ausstellung und Börse
- diverse Attraktionen während des Tages
- zirka 20 Uhr Abendunterhaltung

Sonntag, 4. August 1996

ab zirka 10.30 Uhr Ausfahrt zum historischen **Convoy of Remember 96** im Kanton Aargau.

Ort:

Birmenstorf AG, an der Ortsverbindungsstrasse zwischen Birmenstorf und Fislisbach. (Autobahnausfahrt Baden-Dättwil Birmenstorf ausgeschildert.)

Teilnahme:

Wer selbst mit einem mil Veteranenfahrzeug (alle Kategorien) teilnehmen möchte, meldet sich bei: OK-Präsident Adrian Gerwer, Birmenstorf, Tel. 056 / 225 16 39 oder Chef Regie Matthias Hagmann, Wildegg, Tel. 062 / 893 13 24.

Para-Neige Schweizer Meisterschaft 1996

In den Tagen vom 28. bis 31. März 1996 fand in Grindelwald die Schweizer Meisterschaft im Para-Neige statt. Dies im Rahmen der 55. Schweizer Meisterschaft im Militärischen Wintermehrkampf. Der Wettkampf beinhaltete folgende Disziplinen: Pistolenschiessen 25 m, Zielspringen, Riesenslalom und Langlauf. Der Para-Neige wurde von elf Mannschaften zu je drei Wettkämpfer bestritten.

Da das Wetter am ersten Wettkampftag nicht mitspielen wollte, wurde anstelle des Zielspringens das 25-m-Pistolenschiessen durchgeführt. Für mich war es das erste Mal, in einem improvisierten Schiessstand unter freiem Himmel zu schiessen. Am Vormittag wurde ein Trainingsschiessen organisiert, an welchem ich mich mit dem Schiessprogramm vertraut machen konnte. Der Schiesswettkampf wurde dann am Nachmittag durchgeführt. Weil die Wolkendecke am zweiten Wettkampftag über Grindelwald zu tief lag, wurde der Sprungbetrieb nach Interlaken verlegt. Wegen des böigen Windes wurden die er-

sten Springer sprichwörtlich «vom Winde verweht»! Trotz der schwierigen Windverhältnisse konnten am Ende des Sprungtages einige gültige Sprünge verbucht werden. Es reichte jedoch nicht für zwei gültige Durchgänge, weshalb die fehlenden Sprünge am Samstag, dem dritten Wettkampftag, nachgesprungen werden mussten. Aber vor dem Springen ging es ab zum Riesenslalom. Da wir Wettkämpfer des Para-Neige die letzten waren, die die Riesenslalom-piste hinunterfahren, war die dünne Schneeschicht auf dem eisigen Grund weggefahren. Somit waren die Bedingungen nicht gerade optimal. Nichtsdestotrotz hat es mir eine Menge Spass gemacht, war es doch mein erster Riesenslalom. Am Nachmittag konnten dann die fehlenden Sprünge absolviert werden. Somit waren wir mit drei von vier Disziplinen durch. Die vierte, der Langlauf, fand am Sonntagmorgen bei sonnigem Wetter statt. Wegen des Schneemangels in Grindelwald wurde die Strecke auf 2000 m ü.M. gezogen. Diese Höhe liess die Wettkampfleitung die Strecke von 10 Kilometer auf 7,5 Kilometer verkürzen. Als ich im Ziel ankam, sah ich die Wettkämpfer keuchend und hustend warme Kleider anziehen. Ich wusste, dass alle, vom Ersten bis zum Letzten, ihr Bestes gegeben hatten. Der Wettkampf endete mit der Rangverkündigung im Kongresshaus Grindelwald. Für mich war es das erste Mal am Para-Neige. Ich hoffe, das nächste Jahr wieder dabei sein zu können. Dario Carrozza



30. Eidg. Musikfest 1996 in Interlaken

Medienkonferenz vom 18. April 1996

Freude herrscht!

Die gegen 280 aktiven Musikantinnen und Musikanten der fünf organisierenden Musikgesellschaften Interlaken/Matten/Ringgenberg/Wilderswil und der Stadtmusik Unterseen freuen sich, in einem Gross-einsatz die Musikantinnen und Musikanten der Schweiz willkommen zu heissen und zu betreuen. Heute ist der Auftakt zum 30. Eidgenössischen Musikfest 1996 in Interlaken.

In genau 56 Tagen beginnt das grösste je durchgeführte schweizerische Musikfest. Mit 460 teilnehmenden Vereinen aus 25 Kantonen, mit 24 000 Musikantinnen und Musikanten ist es auch weltweit der grösste blasmusikalische Anlass. Das rund 100köpfige Organisationskomitee ist bereit.

Den gegen 1500 Helferinnen und Helfern sind ihre Arbeiten zugeteilt. Mit einem Bataillon Wehrmänner ist das Militär freundlicherweise ebenfalls dabei wie auch die Zivilschutzorganisationen der «Bödeli»-Gemeinden.

Mit dem Anmelderekord von 460 Musikvereinen werden die bisherigen Eidgenössischen Musikfeste von Lugano 1991 (409), Winterthur 1986 (316), Lausanne 1981 (275) und Biel 1976 (267) zum Teil weit übertroffen.

Die 24 000 Musikantinnen und Musikanten bringen rund 6000 Logiernächte in den Hotels und rund 7000 in Massenunterkünften. Gegen 2000 Logier-



Das OK des 30. Eidgenössischen Musikfestes präsentiert sich.

nächte wurden direkt in den Hotels gebucht oder werden durch weitere Festbesucher gebucht. In der Festhalle und weiteren Restaurants werden rund 40 000 Hauptmahlzeiten für die Aktiven ausgegeben.

Der volkswirtschaftliche Nutzen, den das Fest der Region bringt, wird auf zirka 7 Millionen Franken geschätzt.

Das Budget des OK liegt bei 6 Millionen Franken.

Ablauf der Festtage

Die Tagesprogramme sehen an beiden Wochenenden wie folgt aus:

Freitag	16 bis 18.30 Uhr	Wettpielvorträge
	18 bis 19.30 Uhr	Marschmusik
	19.45 Uhr	Verabschiedung
	20.45 Uhr	Galakonzert im Kursaal
	20 Uhr	Unterhaltung in der Festhalle
Samstag	9 bis 19 Uhr	Wettpielvorträge
	10 bis 19.30 Uhr	Marschmusik
	11 bis 13 Uhr	Festakt – Fahnenübergabe
	19.45 Uhr	Finale
	20 Uhr	Unterhaltung/Tanz Festhalle
	20.45 Uhr	Galakonzert im Kursaal
Sonntag	8 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst
	8.30 bis 14.30 Uhr	Wettpielvorträge
	9.30 bis 15 Uhr	Marschmusik
	15.30 Uhr	Grosses Finale
	17 Uhr	Ausklang in der Festhalle

Rahmenprogramm

Folgendes musikalische Rahmenprogramm wird geboten:

Freitag, 14. Juni 1996, 20.45 Uhr Kursaal

Galakonzert Big Band Schweizer Armeespiel

Leitung Gilbert Tinner

Unterhaltungskonzert in der Festhalle

Samstag, 15. Juni 1996, 20.45 Uhr Kursaal

Galakonzert «Swiss Los Band» (Blasorchester «Alpina»)

Leitung Kurt Brogli

Unterhaltungskonzert und Tanz mit dem «Swiss Sound» Sextett in der Festhalle

Freitag, 21. Juni 1996, 20.45 Uhr Kursaal

Galakonzert Brass Band Berner Oberland

Leitung James Gourlay

Oberländer-Abend in der Festhalle

Samstag, 22. Juni 1996, 20.45 Uhr Kursaal

Galakonzert Jugendblasorchester Luzern

Leitung Jost Fehr und

Jugendblasorchester Verband bernischer Jugendmusiken

Leitung Jürg Blaser

Das OK hat sich zum Ziel gesetzt, auch die Umwelt zu schonen. Es wurden «Leitsätze Umwelt» verabschiedet, die von einem speziellen Gremium überwacht werden.

Als offizielle Referenten werden an den Finalen teilnehmen:

Sonntag, 16. Juni 1996, Nationalratspräsident Jean-François Leuba

Sonntag, 23. Juni 1996, Bundesrat Adolf Ogi



DFB
DAMPFBahn FURKA-BERGSTRECKE AG

Marketing, Postfach 35, 3999 Oberwald

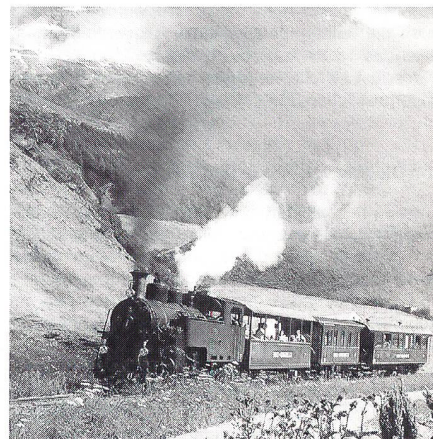
Rettet die Dampfbahn Furka-Bergstrecke!

Sehr geehrte Damen

Sehr geehrte Herren

Ist Ihnen die Dampfbahn Furka-Bergstrecke ein Begriff? Diese Nostalgiebahn, die 1983 nach der Inbetriebnahme des Furka-Basistunnels initiiert und 1992 in der ersten Teilstrecke eröffnet worden ist, durchquert auf der alten Bergstrecke der Furka-Oberalp-Bahn eine der schönsten Landschaften des Alpenraums. Als Rollmaterial dienen Dampflokomotiven und Wagen aus der Gründungszeit der Bahn. Das ambitionöse Vorhaben war nur möglich, weil Hunderte von Bahnfreunden ehrenamtlich in die Hände gespuckt und die alte Bahnlinie wieder betriebsfähig gemacht haben.

Ich selbst gehöre zu den rund 7000 Bahnfreunden, die dieses kühne Unternehmen als Mitglied des Ver-



eins Furka-Bergstrecke unterstützen, und ich würde mich freuen, wenn ich auch Sie für dieses Vorhaben begeistern könnte. Dazu stehen Ihnen verschiedene Möglichkeiten offen: als Mitglied unseres Vereins, als Aktionär der Bahngesellschaft oder als Gönner unserer Bahn.

Dass Sie sich mit der Unterstützung der Dampfbahn Furka-Bergstrecke nicht einer utopischen Idee verschreiben, beweisen die jeden Sommer kräftig dampfenden Züge und viele hundert Fahrgäste, die entlang der schäumenden Furkareuss zur Station Furka fahren. Schon nächstes Jahr wird das wichtigste Ziel angepeilt, die Fahrt durch den Scheiteltunnel und vorbei am Rhonegletscher zur Station Gletsch und im Jahr 2000 bis Oberwald. Doch schon in diesem Sommer sind die Fahrten auf der Urner Seite ein besonderes Ereignis. Kommen Sie und erleben Sie mit uns die schönste Bahnfahrt, die es in der Schweiz zu geniessen gibt.

Mit freundlichen Grüssen
Dampfbahn Furka-Bergstrecke
Geschäftsleitung DFB



Eckpfeiler des 18. Zentralschweizerischen Trommler- und Pfeiferfestes in Olten

Farbenprächtiger und klangvoller Umzug steht

pd. Vom 6. bis zum 9. Juni findet in Olten bekanntlich das 18. Zentralschweizerische Trommler- und

Pfeiferfest statt. Das Organisationskomitee kann bereits heute für den Sonntag, 9. Juni, einen farbenprächtigen und klangvollen Umzug garantieren.

Da gibt es keinen Zweifel: Wenn am 9. Juni der Festumzug des 18. Zentralschweizerischen Trommler- und Pfeiferfestes von der Leberngasse über die Kirchgasse, Baslerstrasse, Römerstrasse, Amtshausquai, Zielempgasse, Hauptgasse und Mühlegasse ins Festgelände auf der Schützenmatte zieht, werden auch Nichtpfeifer und -trommler vom Augen- und Ohrenschaus begeistert sein.

Der Festumzug bietet den nicht weniger als 65 Wettkampfgruppen willkommene Gelegenheit, ihr Können einem breiten Publikum unter Beweis zu stellen. Bereits für den Freitagabend des Festwochenendes haben sich die Organisatoren (ein Komitee mit Vertretern der Zünfte Sáli, Banausen, Gugi, Aentebüsi und Fröschenweid) etwas ganz Besonderes einfallen lassen: einen Nachtumzug. In diesem werden – festlich erhellt von Fackeln – unzählige Trommler und Pfeifer die Bevölkerung der Stadt Olten mit ihrer Spielkunst erfreuen.

Das Organisationskomitee – unterstützt von den drei Hauptsponsoren Migros, Schweizerische Bankgesellschaft und Atel – ist überzeugt, dass gerade auch die beiden Umzüge dazu beitragen werden, dass das 18. Zentralschweizerische Trommler- und Pfeiferfest für alle Beteiligten und Gäste zu einem unvergesslichen Erlebnis werden wird.

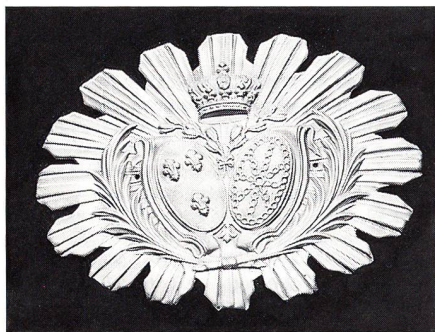


«Im Dienste von Krone und Tiara»

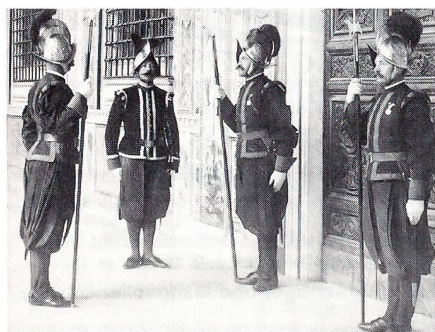
Von Fw Vincenz Oertle, Mitarbeiter des «Schweizer Soldat» und Spezialist für die Geschichte der Schweizer in fremden Kriegsdiensten, stammt eine militärgeschichtliche Sonderschau, die gegenwärtig von der Heimatschutzgesellschaft Grüningen im Schlosssturm des historischen Zürcher Oberländler Städtchens präsentiert wird.

Die Ausstellung ist dem Thema «Hundertschweizer – gestern und heute» gewidmet. Sie erinnert an jene Schweizer Elitetruppen, die während Jahrhunderten als Leibgarden in den verschiedensten europäischen Monarchien Dienst taten; und sie würdigt die «Guardia Svizzera Pontificia», die als letzte der alten Hundertschweizer-Kompanien und als ältestes militärisches Korps der Welt, heute noch in Rom auf ihrem Posten steht.

Die Sonderschau ist geöffnet vom 8. Juni bis 7. Juli; und vom 7. September bis 13. Oktober 1996 jeweils Samstag und Sonntag, von 14 bis 17 Uhr.



Kartuschenaschen-Beschlag: französische «Cent-Suisses» der Restaurationszeit 1815–1830 (Sammlung Oertle)



Wachablösung im Papstpalast, Fotografie um 1914 (Sammlung Oertle)

Führungen sind möglich nach Vereinbarung mit Vincenz Oertle, Rellikonstrasse 7, 8124 Maur, Tel 01 980 38 11 oder 01 980 01 60.

AUF HOHER SEE

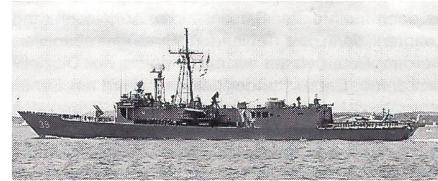
Brunai • Die schottische Yarrow Werft hat den Auftrag für den Bau von drei zirka 2000 t grossen Lenkflugwaffenkorvetten für die königlichen Streitkräfte von Brunei erhalten. Yarrow hat damit beinahe alle auf Schiffe dieses Segmentes spezialisierten Werften besiegen können. • **Finnland** • Die finnische Marine möchte eines der veralteten schwedischen U-Boote der 1400 t grossen «Sjöormen»-Klasse übernehmen. Erst 1990 wurde der Passus aus dem Vertrag von Paris von 1947 gestrichen, der Finnland den Betrieb von U-Booten untersagte. • **Grossbritannien** • Die Fregatte «HMS Brave» hat am 8. Januar 1996 in der Karibik Kokain im stolzen Strassenwert von 90 Mio. beschlagnahmt. Der grosse Fang ereignete sich bei der Kontrolle eines kleinen Schnellbootes, welches von Kolumbien nach Mexiko fahren wollte. Die Royal Navy hat stets ein Schiff in der Karibik stationiert, welches in dem Gebiet regelmässig die US Coast Guard bei der Überwachung des internationalen Schiffsverkehrs unterstützt. • **Grossbritannien** • General Electric Corporation (GEC) hat den Auftrag für den Bau von drei nuklear angetriebenen U-Booten einer modernisierten Version der bewährten, 1983 bis 1991 in Dienst genommenen «Trafalgar»-Klasse erhalten. Einziger «Konkurrent» um den Auftrag war VSEL – selbst unlängst von der GEC übernommen – auf deren Werft im nordenglischen Barrow-in-Furness die Boote gebaut werden. • **International** • Die Marinen der NATO sowie einzelner Staaten des ehemaligen Ostblockes wollen die Rettungsluken auf ihren U-Booten standardisieren, so dass es in Zukunft möglich ist, mit jedem Rettungs-Mini-U-Boot an jedem U-Boot unter Wasser anzudocken. • **Iran** • Ende Januar hat der Iran erstmals eine Schiffsabwehrlenkwaffe vom Typ «Silkworm» gegen ein virtuelles Ziel in den internationalen Gewässern des Indischen Ozeans abgefeuert. Mit Lenkflug dieses chinesischen Typs bedroht der Iran den Tankerverkehr in der Strasse von Hormuz. • **Norwegen** • Um die Mitte der sechziger Jahre in Dienst gestellten Fre-



Norwegen möchte seine veralteten Fregatten, auf dem Bild die «Bergen» CF 301, ersetzen.

gatten der «Oslo»-Klasse um die Jahrtausendwende ersetzen zu können, holt Norwegen zurzeit bei verschiedenen nationalen und internationalen Werften Vorschläge für eine 2500 bis 3000 t grosse Fregatte ein. Norwegen plant, sechs Einheiten anzuschaffen. • **Philippinen** • In den nächsten 15 Jahren wollen die Philippinen im Ausland sechs Korvetten und zwölf grosse Patrouillenboote bauen lassen. Bisher bestand die philippinische Marine so gut wie ausschliesslich aus kleineren amerikanischen Einheiten aus dem Zweiten Weltkrieg, deren Limiten bereits bei den kleinen Scharmützeln um die von China beanspruchten Spratly-Inseln aufgedeckt wurden. • **Spanien** • Spanien hat für seine vier neuen Fregatten des Typs F-100 das amerikanische AEGIS-System als primäres Luftabwehrsystem gewählt und damit dem sich noch in Entwicklung befindlichen deutsch-holländischen APAR eine schmerzliche Absage erteilt. Beim AEGIS handelt es sich um das System, welches auf den amerikanischen Zerstörern der «Arleigh-Burke»-Klasse im Einsatz steht und den SPY-1D Radar umfasst. • **Taiwan** • Anfang Mai stellt die taiwanische Marine die erste von sechs in

Frankreich bestellten Lenkflugwaffenfregatten in Dienst. Mit Ausnahme der Bewaffnung und des Sonars entspricht die 3500 t grosse «Kanding» weitgehend der französischen «Lafayette»-Klasse, deren augenfälligstes Merkmal die «Stealth»-Eigenschaft ist, dank der das Radarecho des Schiffes demjenigen eines 600 t grossen Patrouillenbootes entspricht. Für acht weitere Einheiten besitzt Taiwan eine Option. • **USA** • Weniger als sieben Jahre, nachdem die letzte Einheit der «Oliver-Hazard-Perry»-Klasse in Dienst gestellt worden ist, beginnt die US Navy bereits mit der Ausmusterung der Fregatten. Oman, Bahrain sowie



Die «USS Doyle» (FG 39), eine der 51 Fregatten des O.-Hazard-Perry-Klasse.

die Vereinigten Arabischen Emirate erhalten je eine, Ägypten deren zwei und die Türkei drei der Schiffe. Weitere sieben Einheiten der einst 51 dürften diesen bald folgen – dies, ohne dass in den USA mittelfristig Ersatz geplant wäre. L. A.

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

DEUTSCHLAND / FRANKREICH

Boden-Boden-Flugkörpersysteme

Das deutsch-französische Vorhaben PARS 3, mittlere Reichweite (PARS 3 MR), an dem die deutschen Firmen DASA, Eitro und Zeiss beteiligt sind, wird das Waffensystem MILAN ablösen. Partner bei PARS 3, grosse Reichweite (PARS 3 LR), Nachfolger des veralteten Systems HOT, ist darüber hinaus Grossbritannien. An diesem Programm beteiligen sich die Firmen DASA, Eitro, BGT, AEG, Wegmann und IABG.

Wegen neuartiger Entwicklungen bei der Technologie zum Schutz von gepanzerten Fahrzeugen ist eine Kampfwertsteigerung der Panzerfaust 3 erforderlich geworden.

Zusammen mit Frankreich wird seit 1991 an der Experimentalstudie «Polyphem» gearbeitet. In diesem Rahmen sollen die Möglichkeiten zur Lenkung eines Flugkörpers mit einer elektro-optischen Übertragungstrecke untersucht werden.



Erstflug des Hubschraubers NH90

Drei Jahre nach der Unterzeichnung des Entwicklungsvertrages hat der erste Prototyp des Hubschraubers NH90 am 18. Dezember 1995 auf dem Eurocopter-Werkflugplatz in Marignane, Frankreich, termingerecht zu seinem Erstflug abgehoben. Der Erstflug mit der vierköpfigen Besatzung dauerte 40 Minuten und verlief nach übereinstimmender Meinung aller Beteiligten zur vollsten Zufriedenheit. Damit ist ein wichtiger Meilenstein in dem von den vier Nationen Deutschland, Frankreich, Italien und den Niederlanden getragenen Programm erreicht. Der erste Prototyp PT 1 ist aus Modulen, Baugruppen und Komponenten montiert, die von den Werken der vier beteiligten europäischen Luftfahrtfirmen Augusta (Italien), Eurocopter (Deutschland), Eurocopter (Frankreich) und Fokker (Niederlande) geliefert wurden, die sich im Auftrag von NHIndustries die Entwicklungsarbeiten teilen. Ebenso wie die Entwicklungsanteile aufgeteilt sind, werden auch die Erprobungsanteile auf die vier beteiligten Firmen aufgeteilt. Für die Erprobung sind fünf Prototypen und ein «Iron Bird» zur Bodenerprobung vorgesehen. Die er-